

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

128 (1.6.1887)

Beilage zu Nr. 128 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 1. Juni 1887.

Zeitungsstimmen.

Zur parlamentarischen Situation äußert die „National-liberale Korrespondenz“: „Der Reichstag hat seine Pflanzferien angetreten, um nach dem Feste noch zu einer Nachsitzung zusammenzukommen, die sich angesichts der vorgerückten Jahreszeit und der herrschenden Ermüdung hoffentlich nicht mehr allzu lange ausdehnen wird. Der letzte Theil der Session wird vorzugsweise der Erledigung der beiden Steuerentwürfe gewidmet sein. Die Brauntweinsteuerkommission hat (mit Ausnahme der Frage der Nachsteuer) ihre Arbeiten beendigt und das Ergebnis der Kommissionsberatung läßt mit höchster Wahrscheinlichkeit voraussehen, daß das Gesetz mit großer Mehrheit zu Stande kommt, zumal wenn es im Plenum noch gelingt, einige derjenigen Bestimmungen, die nach liberaler Auffassung über die berechnete Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Interessen hinaus das agrarische Gepräge an sich tragen, zu mildern. Auch für die Zudersteuerentwürfe hat die erste Lesung im Plenum günstige Aussichten eröffnet. Von konserverativer und national-liberaler Seite wurde der Gesetzesentwurf als eine geeignete Grundlage der Verständigung anerkannt. Auch beim Zentrum, welches in dieser Beratung vollständig schweigend, wird man Neigung zur Verständigung auf der Basis der Vorlage voraussetzen dürfen. Es eröffnet sich sonach die Aussicht, daß die Steuerreform mit Zustimmung einer überwältigenden Mehrheit zu Stande kommt, daß nur die Deutschfreisinnigen und einige andere kleine Gruppen in der Opposition stehen. Es wäre ein außerordentlicher Erfolg und würde der gegnerischen Agitation von vornherein allen Boden entziehen, wenn die finanzielle Befestigung des Reiches nicht bloß mit einer knappen Mehrheit, sondern mit nahezu allgemeiner Zustimmung zu Stande käme. Was von den zahlreichen und wichtigen sonstigen Vorlagen, die in den Kommissionen erledigt sind oder sich in anderen Stadien der Beratung befinden, nach Pflanzferien noch unter Dach gebracht werden kann, läßt sich noch nicht übersehen.“

Das „Pörsener Tagblatt“ erörtert die Ergebnisse der parlamentarischen Arbeiten auf steuerreformatorischem Gebiete und bemerkt darüber: „Die geheimen Wünsche der Opposition, daß dem Einverständnis der nationalen Reichstagsmehrheit in seiner praktischen Betätigung von Fall zu Fall kein langes Dasein blühen werde, sind bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen. An Versuchen, das Mißtrauen der Verbündeten gegeneinander zu machen, hat es ja nicht gefehlt, und namentlich war es der national-liberale Flügel, der um jeden Preis dem Kartell mit den konservativen Parteien abspenstig gemacht werden sollte. Aber es hat sich gezeigt, daß die realen Thatfachen doch stärker sind, als alle etwa hier oder da vorhandenen subjektiven Velleitäten: das Kartell der nationalen Parteien beruht eben auf einer dauerhafteren Grundlage, als auf wechselnden Augenblickskonjunkturen. So wie es ist, stellt es nur die parlamentarische Verkörperung des Willens der Wählerschaft dar. Letztere haben sich überzeugt, daß die Reichsregierung von dem rechtlichen Willen für das Beste des deutschen Volkes erfüllt ist, daß dieser Wille durch die konsequente Opposition der früheren Reichstagsmehrheit (abgegeben) wurde, und haben durch ihr Votum bei den jüngsten Reichstagsneuwahlen darthun wollen, wie es ihnen vor Allem darauf ankomme, daß der Reichstag mit der Reichsregierung gemeinam Hand an's Werk lege, in der stillschweigenden Annahme, daß Meinungsverschiedenheiten über Mittel und Wege zum Ziel, die ja unvermeidlich sind, das gute Einvernehmen zwischen den beiden Faktoren nicht ernstlich gefährden werden, so lange man in der Hauptsache eines Sinnes ist.“

Der „Pörsener Lloyd“ hatte die Unterstellung versucht, daß in den Urteilen über die Vorgeschichte der österreichischen Besetzung Bosniens die deutsche Politik sich „vor dem Richterstuhl des Herrn Kattoff zu rechtfertigen“ gesucht habe. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ entgegnet darauf, daß die nationalgesinnte deutsche Presse Herrn Kattoff, dem Chefredakteur des „Pörsener Lloyd“, noch viel weniger als Herrn Kattoff das Amt eines Richters

angehe. Im Verlauf des Artikels erwähnt die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Korrespondenz im „Pörsener Lloyd“, in der von einem Mandat Europa's, auf Grund dessen Oesterreich die Besetzung Bosniens und der Herzegovina vorgenommen habe, die Rede ist. „Dem gegenüber möchten wir daran erinnern, daß auf dem Berliner Kongress der Antrag Englands wegen Besetzung der genannten Länder durch Oesterreich von den Großmächten einfach acceptirt wurde, und daß diese Annahme seitens Rußlands auf Grund der vorausgegangenen Reichstädter Vereinbarungen erfolgte. Ferner schreibt der Wiener Korrespondent: „Die Erklärungen des Herrn v. Tisza hellen aber auch noch den letzten Rest eines scheinbaren Widerspruchs auf. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hatte bekanntlich gesagt, die „Abmachungen“ zwischen uns und Rußland seien ohne Vorwissen Deutschlands getroffen worden, während der Ministerpräsident dargelegt hat, daß, nachdem Rußland unserem Standpunkte zugestimmt hatte, dies auch den uns befreundeten Deutschland mitgeteilt worden sei. Man erkennt sofort, daß hier ein Gegensatz nicht existirt. Die Verhandlungen wurden ohne Vorwissen Deutschlands geführt, darin hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ Recht, aber als die Verhandlungen zum Abschluß gelangt waren, erhielt Deutschland Kenntniß von denselben. Es sei uns gestattet, aus eigener Wissenschaft hinzuzufügen, daß es der ausdrückliche Wunsch des Fürsten Gortschakoff war, über die Verhandlungen nichts nach Berlin gelangen zu lassen. Der Fürst besorgte wahrscheinlich, daß von Berlin aus etwas darüber in die Oeffentlichkeit bringen könnte. Ihm war es aber in allererster Reihe darum zu thun, namentlich unsere Neutralität zu erlangen, da er ohne diese einen russischen Feldzug wiederholt freimüthig als „unmöglich und im Voraus gescheitert“ bezeichnete. Nach Andeutungen, die er damals gemacht, meinte er zwar nicht, daß Deutschland, wohl aber, daß England uns abzuathen könnte, neutral zu bleiben.“ „Wir acceptiren die thatsächlichen Ausführungen des „Lloyd“-Korrespondenten, können aber nicht zugeben, daß auch nur der Schein eines Widerspruchs zwischen den Erklärungen Herrn Tisza's und unseren Mittheilungen bestehe. Von Bedeutung ist nur die Thatfache, daß die Reichstädter Abmachungen ohne Vorwissen Deutschlands „getroffen“ worden sind, und etwas Weiteres haben wir niemals behauptet.“

Großherzogthum Baden.

† Käferthal, 29. Mai. (Gartenbauverein.) In der am letzten Sonntag abgehaltenen Vierteljahrsversammlung des hiesigen Gartenbauvereins hielt Herr Landwirtschaftsinspektor Schmezer aus Baden einen Vortrag über die Vertilgung der Gartenschädlinge, dem die zahlreich anwesenden Zuhörer mit großem Interesse folgten. Mehrere der schädlichen Insekten wurden im Bilde, der Koloradokäfer in Spiritus gefestigt, vorgezeigt. Der Vortragende verdient für seine lehrreichen Mittheilungen um so mehr öffentlichen Dank, als sich in diesem Jahre der Gartenfreund mehr denn je gegen die Feinde der Pflanzwelt zu Felde zu ziehen genöthigt sieht. An den Vortrag schloß sich eine Verlosung und Vertheilung verschiedener schönen Nummernplakate. Nach weiterer Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten wurde dann die Versammlung in schon vorgerückter Stunde geschlossen.

z. Aus dem Wiesenthal, 29. Mai. (Witterung.) — Prämierung. — Postgebäude. — Turnverein. — Theater.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fiel die Temperatur bis auf 1 Grad über Null; die ganze Woche hindurch regnete es mit kurzen Unterbrechungen ziemlich stark; auch an leichtem Hagelschlag und Schnee fehlte es nicht. Dem gegenüber kann nicht ohne ein lebhaftes Gefühl von Wohlbehagen konstatiert werden, daß der heutige Tag einen Umschlag in der Witterung gebracht hat, indem er durchaus ohne Niederschläge verlief und die Temperatur eine ganz wesentliche Steigerung erfuhr. — Dieser Tage fand in Zell eine staatliche Prämierung von

Rindvieh statt, bei der 500 Mark zur Vertheilung kamen. — Nachdem nunmehr der Bürgerausschuß in Vörsach den Verkauf des Wingerth'schen Hauses um den Preis von 5000 Mark genehmigt hat, darf der Bau eines neuen Postgebäudes als gesichert betrachtet werden. Der Aktiengesellschaft wurde die Verpflichtung auferlegt, dasselbe innerhalb eines Jahres zu erstellen, so daß Vörsach wiederum eine wesentliche Verschönerung in kurzer Zeit erhalten wird. — Am 26. Juni d. J. feiert der Schoppsheimer Turnverein das Fest seines 40jährigen Bestehens, mit dem die Einweihung der ihm von den Jungfrauen der Stadt gestifteten neuen Fahne verbunden wird. — Am Freitag Nacht wurde durch Vermittelung des Herrn Fabrikant Karl Krafft von Schoppsheim nach Schluß der Maria Stuart-Vorstellung der Meininger in Basel ein Extrazug bis Schoppsheim abgefahren, der mit ungefähr 300 Personen besetzt werden. Es dürften somit wohl ein Fünftel sämmtlicher Theaterbesucher jenes Abends aus dem Wiesenthal herbeigezogen sein.

W. Bodensee, 30. Mai. (Wasserversorgung.) — Pflanzferien. Nachdem im vergangenen Winter die Erarbeiten mit ihren vielen Helsenprengungen sowohl für die Kanäle und Abflüsse der Pumpstation im Beerathal als auch für die 11 Reservoirs und die 63 Kilometer Rohrleitung vom Thale bis auf die Höhe des Heuberges zum größten Theile selbst bei dem ungünstigsten Wetter bewältigt worden sind, hat man jetzt mit Beginn der wärmeren Witterung die Herstellung der Reservoirs und die Begung der auf eisernen Leitungen energisch in Angriff genommen. Die Reservoirs werden sämmtlich aus Beton errichtet, überwölbt und mit Boden bedeckt und kommen alle in festen Felsen zu liegen. Die Größe derselben ist je nach der Einwohnerzahl der zugehörigen Ortschaften verschieden und wechselt von 65 — 210 Kubikmeter Inhalt. Besonders interessant ist der gegenwärtige Stand der Arbeiten für die Pumpstation bei der sog. Gammerrühle im Beerathale. Hier werden lange, offene und bedeckte Oberkanäle erstellt, um das gesammte Wasser der beiden dort sich vereinigenden Bäche nach dem in besonderem Maße unterzubringenden eisernen Wasserrad von über 9 Meter Durchmesser zu leiten, von welchem letzterem dann die Pumpen getrieben werden, welche das vorzügliche Quellwasser in die auf dem Heuberge befindlichen Orte in auf eisernen Röhren brühen. Nach dem jetzigen Stand der Dinge ist sicher anzunehmen, daß die Vollendung des Werkes noch diesen Herbst gelingen wird. — Die freundliche Witterung, welche Sonntags eintrat, hat zu zahlreichen Ausflügen in die Seegegend animirt und die liebliche Umgebung von Konstanz hatte viele Besucher herangezogen. Auf dem Bodensee herrschte ein reges Leben und die höher gelegenen Aussichtspunkte, wie namentlich der Hohentwiel, hatten sich eines lebhaften Fremdenverkehrs zu erfreuen.

Verschiedenes.

W. Danzig, 28. Mai. (Sozialistenprozess.) In dem gestern begonnenen Prozesse gegen 26 hier wohnende, der sozialdemokratischen Partei angehörende Personen wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen, gegen 11 derselben auch wegen Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten und gegen 11 andere wegen Verbreitung verbotener Schriften, ist heute das Urtheil gefällt worden. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen. Von den übrigen Angeklagten wurden wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen drei, darunter der Führer Jochim, zu je 2 Monaten, drei zu je 6 Wochen und die anderen zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

A. H. Paris, 30. Mai. (Rennsport.) Bei der gestrigen großen internationalen Steeple-Chase in Auteuil siegte das französische Pferd „Bavigne“.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Martha.

Nachdruck verboten.

Roman aus dem Ungarischen von Helene v. Beniczky-Bajza. Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Greiner.

(Fortsetzung.)

Die Sonne war im Untergehen begriffen und ihre Strahlen verschwanden nach und nach zwischen den Blättern der Bäume; ein kühler Wind erhob sich nach dem heißen Tage, doch Martha bemerkte alles dieses nicht und dachte nicht daran, nach Hause zu gehen. Sie war ganz in ihre Gedanken und Phantasien vertieft, als sie plötzlich das Geräusch naher Tritte vernahm. Kaum hatte sie Zeit, darauf zu achten, als aus dem Dickicht ein hoher, kräftiger Mann heraustrat. Der Fremde blieb stehen und blickte sie erstaunt an.

„Das Mädchen stand erröthend und verwirrt vor ihm, doch ohne jede Furcht oder Unruhe.“

„Von wo kommen Sie und wer sind Sie?“ fragte der Ankommende, indem er das Mädchen mit Interesse betrachtete.

„Ich bin die Tochter des Waldes!“ antwortete sie scherzhaft, indem es sich an das gleichnamige Märchen erinnerte.

„Ich wäre geneigt, Ihren Worten zu glauben!“ erwiderte der Fremde lachend und betrachtete mit Wohlgefallen das erröthende Gesicht, die großen träumenden Augen, den Kranz in den wirren Haaren und das in ein abgetragenes Kleid gehüllte Mädchen, welches es wohl verdiente, von Künstlerhand gemalt zu werden, während es die Augen zu Boden gesenkt hielt.

Mit einem solchen Blick wurde es noch niemals betrachtet und unwillkürlich wurde es von einer Unruhe ergriffen; unsklüssig und stumm stand es einen Augenblick da, dann wollte es weitergehen.

„Wohin gehen Sie?“ fragte der Fremde erstaunt. „Jener Weg führt tief nach dem Wald hinein, es ist Dämmerung und die Nacht nicht weit; Sie sind doch nicht etwa gewillt, die Nacht in dem Walde zuzubringen?“

Diese Frage brachte Martha zu sich und machte sie stugig. Ihr fröhliches Gesicht wurde von einer Blässe überzogen und erschrocken wandte sie sich um.

„Es ist wahr, ich muß zurückkehren“, sagte sie seufzend. „Ich

darfte ja eigentlich nicht einmal bis hierher gelangen. Wieviel Zeit brauche ich wohl, um nach Hause zu kommen?“

„Um antworten zu können, muß ich erst wissen, wo Sie wohnen“, erwiderte der Gefragte.

„Im Ronavarer Kastell.“

„Wie? Und ich sollte Sie dort nie gesehen haben? Seit wann sind Sie dort, und darf ich fragen, wer Sie sind?“

Martha blickte ihn mißtrauisch an. „Versprechen Sie mir, mich nicht zu verrathen und Niemandem zu sagen, wo Sie mich getroffen haben, sonst wird man mich sicher einsperren.“

Mit eigenem Interesse betrachtete sie der junge Mann; immer eigenhändlicher und wunderbarer erschien ihm die Situation, in welcher er dieses feindliche Mädchen in der Mitte des Waldes allein angetroffen hatte, und dessen Worte verriethen, daß er es trotz eines strengen Verbotes getroffen habe.

„Ich verpöche es! Welche Ursache würde ich haben, Sie zu verrathen und Sie so einer Bestrafung auszusetzen? Im Gegentheil, wenn es in meiner Macht steht, will ich Sie davon befreien!“

„So ist es gut, ich danke Ihnen! Mein Name ist Martha Ronavary. Heute bin ich in dem Kastell bei meiner Großmutter angelangt. Ich kam mit meinem Vater, der vor sechs Jahren hier das letzte Mal gewohnt ist. Ich jedoch bin heute zum ersten Male hier und Ihnen, einem Fremden, darf ich wohl sagen, daß man mich sehr schlecht empfangen hat.“

„Ach, und weshalb?“

„Ich weiß es nicht. Meine Großmutter weinte, als sie meinen Vater erblickte, sie umarmte ihn auch, doch mir gab sie kein gutes Wort. Sie blickte mich kalt an und sagte unter Anderem, ich sei nicht würdig, den Namen meines Vaters zu tragen. Dann schickte sie mich nach meinem Zimmer, wo ich Stunden lang allein blieb, und als ich nur durch das Fenster nach dem schönen Garten, auf die blühenden Blumen blicken konnte und der Sehnsucht zu widerstehen nicht im Stande war, lief ich diesen Weg hinunter, bis ich hierher kam. Ach, mein Herz fühlte sich so frei und glücklich, so lange ich allein war; doch, als ich Sie vor mir erblickte...“

„Waren Sie es nicht mehr?“

„Sie haben mich in die Gegenwart zurückgeführt und mich an

die traurige Wirklichkeit erinnert. Ach, ich muß nun wieder nach dem Kastell, in jenes ungemüthliche Zimmer zurückkehren. Sicherlich wird man mich anschnellen...“

Sie stockte und dichte Thränen perlen über ihre Wangen, während sie der Jüngling mit Theilnahme betrachtete. Dann wuschte sie sich plötzlich die Thränen ab und sagte mit erzwungener Ruhe: „Gehen wir!“ Sie rief nun den Kranz von ihrem Kopfe und warf ihn heftig fort; ihre Thränen brachen abermals hervor, während sie eilend vorwärts schritt.

„Laufen Sie nicht!“ rief der Fremde, indem er sich bückte und eine Blume aus dem Kranz sich in das Knopfloch steckte. „Gehen wir lieben zusammen; es ist Dämmerung, das Kastell noch weit, und es könnte Ihnen vielleicht etwas Unangenehmes begegnen, wenn Sie allein laufen.“

Das Mädchen blieb stehen und erwartete den jungen Mann, der sich nicht enthalten konnte, über den sonnigen Blick seiner Gefährtin laut aufzulachen.

„Weshalb sind Sie mir böse?“ fragte er, neben ihr schreitend. „Ich kann nichts dafür, daß es dunkel ist und die Nacht bald eintreffen wird; weshalb haben Sie Ihren Spaziergang nicht früher begonnen?“

Martha ärgerte diese Worte und sie antwortete nicht. Die Ursache hatte sie ja mitgeteilt und das tadelnde Benehmen des jungen Mannes gegenüber ihrem Kummer und ihrer Unruhe mißfielen ihr. Stumm schritten sie nebeneinander, das Mädchen betrachtete den blauen Himmel, die hohen Bäume, das grüne, süßige Gras; der junge Mann jedoch betrachtete nur seine Gefährtin und so gelangten sie bald vor das Gartenthor.

„Ich danke für Ihre Begleitung“, sagte Martha und zwang ihre Lippen zu einem Lächeln. „Sie gehen wahrscheinlich weiter?“

„Nein!“ antwortete er und trat durch das Thor mit ein. „Auch ich gehe nach dem Kastell. Ich war, als ich Sie im Walde traf, eben mit dem Zuge angekommen; mein Gepäck sollte der am Bahnhof wartende Wagen nach Hause bringen, während ich es vorzog, durch diesen kühlen Wald zu gehen. So pflege ich es regelmäßig zu thun, wenn ich nach dem Kastell komme, und heute war mir der Weg doppelt angenehm!“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Heilbronn, 26. Mai. Bericht über den Ledermarkt. Nach den verschiedenen Lederarten, welche kurz vor unserer Markte abgehalten wurden, lieferte das vorgestern zugeführte, überaus große Quantum den sprechendsten Beweis von der gewaltigen Lederproduktion unserer Lederindustrie. Es konnte bei den bedeutenden Zufuhren, die zum Theil auch in der bevorstehenden Kindereinte ihren Grund haben mögen, nicht ausbleiben, daß die ohnedies schon gedrückten Lederpreise, welche mit demjenigen des Rohmaterials in keinem richtigen Verhältnisse mehr stehen, sich nur mühsam behaupten konnten; auch wurde Vieles von den Verkäufern wieder zurückgenommen, welche zu den für manche Sorten eingetretene Preisreduktionen nicht abgeben wollten. Trotz des großen Angebotes von Wildleder war 4 bis 5 pfundige Waare nur schwach vertreten, und die wenigen am Markte befindlichen Parthien fanden zu befriedigenden Preisen raschen Absatz; andere schwerere Sorten obiger Gattung, welche massenhaft zugeführt waren, gingen etwas zurück. In Schmalleder haben die vor einiger Zeit stattgefundenen bedeutenden Abschlüsse stark aufgeräumt und behauptete dasselbe seinen seitherigen Preis, während die über Erwartung großen Zufuhren von Söhlleder nur schwer und zu weichen Preisen Nehmer fanden. Kalbleder, sowie Zengleder unverändert bei kleinem Angebot. Schafleder vertheilt, theilweise aus Veranlassung des für diesen Artikel ungünstigen Verlaufes der Leipziger Messe, zu gedrückten Preisen. Es wurden verkauft und amtlich verwoogen: Wild- und Schmalleder 145,809 Pfd., Söhlleder 23,312 Pfd., Zengleder 12,795 Pfd., Kalbleder 8960 Pfd., zusammen 190,876 Pfd., mit einem Gesamtumsatze von etwa 259,000 M. Der nächste Ledermarkt findet Mittwoch den 31. Aug. d. J. hier statt.

Bürgerliche Rechtspflege.

§. 734.2. Nr. 6420. Donauschingen. Der verstorbene Andreas Göß, Maurer von Oberbaldingen, besaß auf Gemartung Oberbaldingen folgende Eigenschaften, bezüglich welcher ein grundbuchmäßiger Eintrag nicht vorhanden ist:

- 1. 9 Ar 41 Met. Acker im Kobl, neben Elias Kienzle und Johann Martin Densgler.
2. 7 Ar 92 Met. Wiesen im Bese, neben Urban Manger und Johann Martin Kleinhaus Wb.
3. 30 Ar Wiesen beim Brunnen, neben Johann Glanz und Konrad Vollenmüller.

Auf Antrag der Erben desselben, Namens Mathias Kienzle, Weber von Oberbaldingen, Jakob Kohrer von Neudingen, Andreas Kohrer von da, Maria Scholl von Dürheim, Josef Scholl von da, Johann Göß von da, Christian Göß von da, Anna Göß von da, alle vertreten durch Mathias Kienzle, Weber von Oberbaldingen, werden alle diejenigen, welche an genannten Eigenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte dritter Personen haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem auf:

Montag den 19. September 1887, Vormittags 8 Uhr, anberaumten Aufgebotsstermine geltend zu machen, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt würden.

Donauschingen, den 25. Mai 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gäbler.

§. 763.2. Nr. 4241. Neckarbischofsheim. Wagner Johann Georg Stier von Eschelbronn besitzt ohne Erwerbsumstände in der Gemartung Eschelbronn: 1. 17 Ar 26 Met. Acker, L.B. Nr. 1366, ober den Weinbergen im Kallenberg, neben Georg Streib; 2. 3 Ar 53 Met. Acker, L.B. Nr. 1792 am Seerain, neben Karl Kaiser und Graben; 3. 14 Ar 19 Met. Acker im Hiesgrund, L.B. Nr. 4889, neben Georg Dintel L. und Georg Adam Martin. Auf Antrag des Johann Georg Stier werden alle diejenigen, welche an obigen Eigenschaften in den Grund- u. Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, von Großf. Amtsgerichte hier aufgefordert, solche spätestens in dem auf Dienstag den 27. September l. J., Vormitt. 11 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden. Neckarbischofsheim, den 25. Mai 1887. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Baumann.

§. 652.2. Nr. 5833. Waldshut. Nachdem der Landwirth Johann Thoma von Hartshwand auf die diesseitige Aufforderung vom 17. April 1886, Nr. 6061, keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe für verstorben erklärt, und dessen Vermögen seinen muthmaßlichen Erben, nämlich Landwirth Josef Thoma von Hartshwand und Landwirth Ferdinand Thoma von dort, s. Zt. in Interualphen, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz übergeben.

Waldshut, 11. Mai 1887. Großf. bad. Amtsgericht. (gez.) Bekinger. Die übereinstimmung mit der Urschrift beurkundet. Der Gerichtsschreiber: Tröndle.

§. 740.2. Nr. 6292. Waldshut. Johann Koeniger von Obergingen, welcher im Jahr 1855 sich von dort entfernt und seit 1857 keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, wird aufgefordert, binnen Jahresfrist

verschwand auch wieder der fröhliche Ton, welcher sich im Verkehr bemerklich gemacht und die gewohnte Lustlosigkeit und Reserve griff von neuem Platz. Immerhin zeigten indes einzelne Wertgebiete größere Regsamkeit, besonders russische Staatsfonds infolge des Steigens der Valuta, Egypter und Türken waren auf Pariser und Londoner Impulse und die Unterzeichnung des englisch-türkischen Vertrags, welcher England bedeutende Vortheile verleiht, stark favorisiert. Von den leitenden Bahnwerthen trat für Galizier und Staatsbahn vorübergehend bessere Nachfrage hervor infolge günstigerer Betriebsergebnisse und Tarifveränderungen. Am Mittwoch erhielt das Geschäft einige Anregung durch die Einführung der neuen russischen Anleihe in Berlin, woraufhin sich hier in russischen Bahntawerthen eine regere Geschäftsthätigkeit entwickelte. In schweizerischen Bahntawerthen ebenfalls größere Umsätze statt. Für Gotthardbahn herrschte auf die gütige Besprechung der Bilanz seitens der „Nordd. Allg. Zeitung“ stärkeres Animo. Ferner bestand für Central, Nordost- und Union fortgesetzt lebhafteres Interesse. Von den neu eingeführten Schweizer Weltbahntawerthen wurden die Prioritätsaktien vielfach zu Anlagen aus dem Markt genommen. Die Pariser Meldung, daß Freycinet, die am meisten Prestige besitzende Persönlichkeit, abermals den Versuch, ein neues Kabinett zu bilden, nach den vergeblichen Bemühungen Floquet's, übernommen habe, gab der Börse gestern wieder festere Haltung, zu welcher auch nicht wenig die Nachricht von dem Abschlusse des Vertrags zwischen der italienischen Regierung und der Nationalbank wegen der Emission der Eisenbahnanleihe beitrug. Last but not least ist der Bierbrauereiamarkt zu erwähnen, an welchem für Binding, Kempf und Stern gute Nachfrage vorhanden war. Letztere wurden mit einem Lige von 4 Proz. über den Emissionskurs bezahlt. In den nächsten Tagen wird auf diesem Gebiete eine neue Emission, die der Aktien der gutrenommirten Brauerei Curich (Eggisau), durch das bekannte Frankfurter Bankhaus Klein u. Heumann stattfinden, die bei der in loco bekannten Bonität des Unternehmens auf günstige Aufnahme zu rechnen hat. Kreditaktien verkehrten zu 225/2-225/2, Staatsbahn zu 180/4-179/4, Lombarden von 59-60-59. Decker. Bahnen wenig verändert, Elbthal höher, deutsche Bahnen

theilweise besser, Renten besser, Ottoman Defence gefragt, innere russische Anleihe steigend, Banken still. Disconto-Commanidit gingen à 195.50-193.90-195.25 um. Industriewerthe fest. Wechsel eher billiger. Privatdisconto 2/4 Proz.

Köln, 28. Mai. Weizen loco hiesiger 18.75, loco fremder 19.50, per Mai 19.50, per Juli 19.60, per Novbr. 18.45. Roggen loco hiesiger 14.50, per Mai 14.50, per Juli 13.15, per Novbr. 13.60. Rüböl loco mit Faß 24.60, per Mai 24.50, per Oktbr. 24.70. Safer loco 11.75.

Bremen, 28. Mai. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 6.05. Steigend. Amer. Schweineschmalz, Wilcox, nicht verzollt 34/4.

Antwerpen, 28. Mai. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffin. Type weiß, bisvon. 15. Steigend.

Wien, 28. Mai. Weizen loco —, per Herbst 8.14 G., 8.15 B. Hafer per Herbst 5.88 G., 5.90 B. Mais per Mai-Juni 5.48 G., 5.50 B., per Juli-August — G., — B. Kohlraps per August-September 11/8-11/4. Wetter: veränderlich.

Paris, 28. Mai. Rüböl per Mai 54.—, per Juni 54.—, per Juli-Aug. 55.—, per Sept.-Dezember 56.70. Felt. — Spiritus per Mai 44.20, per Sept.-Dez. 41.20. Behauptet. — Zucker, weißer, bisv., Nr. 3, per Mai 32.50, per Okt.-Jan. 32.80. Still. — Mehl, 12 Mt., per Mai 57.80, per Juni 58.10, per Juli-Aug. 58.40, per Sept.-Dez. 56.10. Träge. — Weizen per Mai 27.60, per Juni 27.60, per Juli-Aug. 27.30, per Sept.-Dez. 25.90. Träge. — Roggen per Mai 16.70, per Juni 16.40, per Juli-August 15.40, per Sept.-Dez. 15.50. Still. — Talg, disponibel, 55.—. Wetter: schön.

New-York, 28. Mai. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 6/4, dto. in Philadelphia 6/4, Mehl 3.70, Rother Winterweizen 0.97 1/2, Mais (old mixed) 48, Savanna-Buder 4 1/2, Kaffee, Rio good fair 20 1/2, Schmalz (Wilcox) 7.20, Speck 8 1/4, Getreidefracht nach Liverpool 2 1/4. Baumwoll-Prämie 2000 B., Anfuhr nach Großbritannien 8000 B., dto. nach dem Continent — B.

Die Witwe des Hirschwurths Viktorin Schaaß von Niederhülb, Clara, geb. Schmitt, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Dem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht Einwendungen innerhalb vier Wochen dagegen erhoben werden.

Dies wird hiermit veröffentlicht. Raftatt, den 20. Mai 1887. Der Gerichtsschreiber des Großf. bad. Amtsgerichts: Stoll.

§. 632.2. Nr. 5166. Mosbach. Die Witwe des Wendelin Walbenberger, Landwirths von Oberrheim, Kreszentia, geb. Kubascher, hat theilweise die Einsetzung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht, welchem Begehren entsprochen wird, wenn nicht binnen drei Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Mosbach, den 16. Mai 1887. Großf. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Seber.

Erbsverordnungen. §. 156.2. Elzab. Heinrich Maier, geboren am 2. Mai 1863 zu Waidersbach, s. Zt. irgendwo in Nordamerika, wird öffentlich durch Aufgebot, bei der Verlassenschaftsaufnahme und Theilung seines Vaters, Xaver Maier in Waidersbach, sich einzufinden oder binnen drei Monaten

Kunde von sich zu geben, da nach fruchtlosem Verlaufe dieser Zeitfrist die Erbschaft den übrigen Erberberechtigten zugetheilt würde, welchen sie zufame, wenn der Geladene den bezeichneten Erbsfall nicht erlegt hätte.

Elzab., den 23. Mai 1887. Der Notariatsverwalter: Ketterer.

§. 595.2. Graben. Sophie, geborne Schreiber, Ehefrau des Hermann Egges, geborne Schreiber, Ehefrau des Sattlers Wilhelm Dürri, und Luise, geborne Holz, Ehefrau des Korbmachers Jakob Baumann von Eggenstein, vor Jahren nach Amerika ausgewandert und jetzt vermisst, sind an dem Nachlaß ihres Bruders u. Nheims, des Landwirths Johann Friedrich Holz von Eggenstein, gesetzlich erberberechtigt. Dieselben bezw. deren eheliche Abkömmlinge werden deshalb zu den bevorstehenden Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten

und mit dem Bemerken vorgeladen, daß, wenn sie sich nicht melden, die Erbschaft denen zugetheilt wird, welchen sie zufame, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbsfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Graben, den 20. Mai 1887. Großherzogl. Notar Hermann.

§. 629.2. Heideberg. Zum Nachlaße der Georg Michael Schön Ehefrau, Elisabeth, geb. Treiber in Weislingen, ist der vor Jahren nach Amerika ausgewanderte Sohn Michael Schön berufen und wird, da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, hiermit öffentlich aufgefordert, seine Erbsverträge binnen 3 Monaten bei dem unterzeichneten Notar anzumelden, widrigenfalls der Nachlaß an die andern Erberberechtigten allein vertheilt würde.

Heideberg, den 24. Mai 1887. Großf. Notar Lugo.

Handelsregistererträge. §. 746. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:

- 1. D.J. 684 des Firm.Reg. Bd. II s. Firma „A. Schenckly, Maschinenfabrik“ in Mannheim. Diese Firma ist erloschen.
2. D.J. 118 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma „Jof. Wallenberg“ in Mannheim: Dem Kaufmann Ferdinand Wallenberg und dem Ingenieur Adolf Range, Beide dahier wohnhaft, ist Kollektiv-Protura erteilt.

§. 372 des Firm.Reg. Bd. III Firma: Meher-Richheimer in Mannheim. Inhaber: Abraham Meher, Kaufmann aus Forstheim, wohnhaft in Mannheim.

D.J. 657 des Firm.Reg. Bd. II zur Firma „Caroline Treßlinger“ in Mannheim. Diese Firma ist erloschen.

D.J. 19 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma „Heinrich Müller“ in Schriesheim. Diese Firma ist erloschen.

D.J. 36 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma „J. Franziska“ in Mannheim. Diese Firma ist erloschen.

D.J. 15 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma „A. Hartmann“ in Schriesheim. Diese Firma ist als Einzelfirma erloschen, wird aber als Gesellschafts-Firma beibehalten.

D.J. 131 des Ges.Reg. Bd. V Firma: „A. Hartmann“ in Schriesheim. Die Gesellschafts-Firma: 1. Abraham Hartmann, Kaufmann in Schriesheim, und 2. dessen lediger Sohn, Johann Peter Hartmann, Kaufmann in Schriesheim. — Die Gesellschaft hat unterm 1. Mai 1887 begonnen und ist ein jeder der beiden Theilhaber berechtigt, die Firma zu zeichnen und die Gesellschaft zu vertreten.

D.J. 72 des Ges.Reg. Bd. IV s. Firma „Lud. Oppenheimer Söhne“ in Mannheim: Die den Kaufleuten Johann Georg Mack und Eli Kahn dahier erteilte Kollektiv-Protura ist erloschen. Mannheim, den 18. Mai 1887. Großf. Amtsgericht 2. Tröger.

§. 747. Mannheim. In das Handelsregister wurde unter: Ordnungszahl 130 des Gesellschaftsregisters Band V zur Firma „Chemische Fabrik vormals Hofmann u. Schoetenfeld“ in Mannheim eingetragen: Die dem Herrn Johann Nikolaus Sieder erteilte Protura ist erloschen. Mannheim, den 18. Mai 1887. Großf. Amtsgericht 2. Tröger.

wohnhaft in Kirchardt, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Dieselben werden auf Freitag den 8. Juli 1887, Vormittags 9 Uhr, vor die II. Strafkammer des Gr. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Gr. Bezirksämtern Säckingen, Eppingen und Freiburg über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. Heidelberg, den 28. Mai 1887. Großf. Staatsanwaltschaft. B. B. Bonn.

§. 618.2. Nr. 28.753. Mannheim. Der 80 Jahre alte verb. Tagelöhner Friedrich Gader und der 30 Jahre alte verb. Tagelöhner Peter Wader, beide von Neckarau, zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, daß sie als beurlaubte Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert seien. § 360 Z. 3 St.G.B. Dieselben werden auf Anordnung Großf. Amtsgerichts IV auf

Dienstag den 19. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, vor das Großf. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden die Angeklagten auf Grund der von Kgl. Landwehrbezirks-Kommando Heidelberg gemäß § 472 St.G.B. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Mannheim, den 21. Mai 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Galm.

§. 661.2. Nr. 6322. Bretten. 1. Schmid Wilhelm Servai von und zuletzt wohnhaft in Ruitsh, 2. Schuler Wilhelm Eißler von und zuletzt wohnhaft in Mühlentheim, 3. Metzger Karl Philipp Gooß von Steinsfurt, zuletzt wohnhaft in Gochsheim,

werden beschuldigt, zu Nr. 1 als beurlaubter Wehrmann, zu Nr. 2 und 3 als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Verbrechen gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großf. Amtsgerichts hieselbst auf Samstag den 27. Juli 1887, Vormittags 9 Uhr, vor das Großf. Schöffengericht Bretten zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirks-Kommando dahier ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. Bretten, den 26. Mai 1887. W. Eifenhut, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

§. 649.2. Nr. 5439. Donauschingen. Anton Troll, Schulmader von Honningen, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. — Ueberrichtung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf

Freitag den 5. August 1887, Vormittags 9 Uhr, vor das Großf. Schöffengericht Donauschingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando dahier ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Donauschingen, 26. Mai 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gäbler.

Strafrechtspflege.

§. 671.2. Nr. 15.569. Freiburg. Emil Richter, 21 Jahre alt, zuletzt in Acharren, Otto Jeps, 26 Jahre alt, Kaufmann, zuletzt hier,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben. — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Dieselben werden auf Freitag den 15. Juli 1887, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die II. Strafkammer des Gr. Landgerichts Freiburg i. B. zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Gr. Bezirksamt Engen und Weisach über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. Freiburg, den 28. Mai 1887. Der Großf. Staatsanwalt: Geiler.

§. 672.2. Nr. 7176. Heidelberg. 1. Der am 24. Juni 1864 in Niederstodt geb. Martin Bühler, zuletzt wohnhaft in Neckesheim, 2. der am 23. November 1864 in Niehen geb. Kaufmann Dreyfuß, zuletzt wohnhaft in Heidelberg, 3. der am 9. Juni 1865 in Heidelberg geb. Jakob Weg, 1865

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben. — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Dieselben werden auf Freitag den 15. Juli 1887, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die II. Strafkammer des Gr. Landgerichts Freiburg i. B. zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Gr. Bezirksamt Engen und Weisach über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. Freiburg, den 28. Mai 1887. Der Großf. Staatsanwalt: Geiler.

§. 672.2. Nr. 7176. Heidelberg. 1. Der am 24. Juni 1864 in Niederstodt geb. Martin Bühler, zuletzt wohnhaft in Neckesheim, 2. der am 23. November 1864 in Niehen geb. Kaufmann Dreyfuß, zuletzt wohnhaft in Heidelberg, 3. der am 9. Juni 1865 in Heidelberg geb. Jakob Weg, 1865